**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 52 (1926)

Heft: 24

**Artikel:** Aus dem Zürich der Eingeborenen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-459343

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Liquidation der G. B. B.

Im Inseratenteil eines national eingestellten Zürcher Blattes ist zu lesen:

"Bahnhofrestaurant mit Bahnstation in der Ostschweiz zu verkaufen."

Ein Grund, warum diese Bahn= station zusammen mit dem Restaurant verkauft werden soll, ist dabei nicht angegeben. Möglich, daß die Station durch den neuen Fahrplan überflüffig geworden ift, denn das Offenhalten einer Station hat ja in der Tat nur einen Sinn, wenn es auch Züge gibt, die sie bedienen. Sofern es sich um eine S. B. Station handelt, ist die Maknahme wohl im Interesse des "rationellen Betriebes" und der "kauf= männischen Leitung", wie die beiden modernen Berner-Schlagwörter heißen, getroffen worden. Das läßt sich alles verstehen. Nicht zu verstehen aber ist, daß sich Raufliebhaber für diese Bahn= station ausgerechnet "unter Chiffre Z N 1582 an Rudolf Moffe Stutt= gart" zu wenden haben. Warum ins Ausland? Hat man einen Deutschen ersucht, unsere Bahnunternehmungen zu liguidieren? Können wir das nicht selber besorgen, da doch "die Schweizer= bahnen dem Schweizervolf" gehören? Wenn ich im Nationalrat fäße . . . Ich werde es mir ernstlich überlegen, ob ich nicht eine neue Partei gründen will, die mich zum Nationalrat machen foll und deren Lebenszweck ift, dafür zu forgen, daß die schweizer. Bahn= stationen wegen Nichtgebrauch verkauft werden, aber nur aus schweizerischen Sänden. Sansjeggeli Birrlischüttler

# Lieber Rebelfpalter!

Es hat uns fehr gefreut, zu hören, daß Lugano jett am Langensee liegt, wie Du uns mitgeteilt haft, und daß man den Salvatore neuerdings mit einem weichen d schreibt, was bei dem aufweichenden Regenwetter kein Wunder ift. Bei uns in Graubunden haben wir ja länast Maloja in Majolika um= getauft, und nennen St. Morits ber Einfachheit halber nur Moritz. Der Pag von Casaccia nach Bivio heißt nicht mehr Septimber, sondern Souvenirpaß — das weißt Du ja alles. Aber — warum schreibst Du Paradiso immer noch nach der alten Mode und machst bei Monte Brè das Accentzei= chen von links oben nach rechts unten? Wenn schon, denn schon . . .

### Reaftionär

Sie spotten und schelten dich Reaktionär, als ob es so etwas Schreckliches wär, am überkommenen guten Alten, wo sich's bewährt hat, sestzuhalten.

Doch nehmen das Maul sie noch so voll, bis ihnen der Kopf zum Bersten schwoll, ist denn, was sie uns Neues bringen, wirklich so herrlich in allen Dingen?

Wenn man nur etwas um sich sieht, was ringsum getan wird, was rings geschieht,

hat dann wirklich die Menschheitsherde Anlah zur Eitelkeitsgebärde?

Doch ruhig wirkt und schafft die Natur nach alter Weise im Walb und Flux. Da fließt, trot dem ganzen modernen Fim-

tein Bächlein bergan, wächst kein Baum in den himmel. E. Beurmann

# Sundertundeine Schweizerstadt

Erlach.

Es streckt sich längs der Inser Straße, Dehnt sich auf halber Bergesböh', Träumt schon so manches Hundert Jahr lang Dornröschens Traum am Bieler See. Bon Neuenstadt dringt zwar herüber Manchmal der Pfiff der Cisenbahn, Und hie und da im heißen Sommer Legt auch das Bieler Dampsboot an.

Es brüstet mit ben ält'sten Lauben Sich auch, bie's gibt im Staate Bern, Und blieb dem merkantilen Geiste Der neuen Zeit bis heute fern. Die Lauben, zwar ganz neu erbaut sind Erst unlängst nach dem großen Brand, Und auch manch and'res Hochmodernes Schon Eingang in das Städtchen fand.

3war 's Rathaus steht seit grauen Zeiten Und älter ist wohl noch das Schloß, Und in dem alten Kirchlein friedlich Ruht mancher Johannitersproß. Doch mancher Reisende kam auch schon Im Auto oder sonst noch wie, Konsumablage ist vorhanden Und auch eine "Papeterie".

Ein Fußballflub hat sich gebilbet,
— Sonst wär's doch keine Schweizerstadt —
Und in der "Erle" wie im "Frohsinn"
Liest man den "Bund" und 's "Zageblatt".
Doch sonst ist für das Hochmoderne
In Erlach wirklich wenig Raum:
Bon blauen Wellen eingeschläsert,
Träumt's heut' noch süß Dornröschens
Traum.

#### Erfrischungsraum

Thee / Chocolade

# SPRUNGLI / ZURICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

## Mus dem Zürich der Eingeborenen

Herr Feusi: "Tageli Frä Stadtrichter, und was säged Sie ä zu dene Blatte voll Neuigkeite von allnen Arde? Schwümmbad, Generalstreit, Nordpoltheater, Damenoffensive uf's Duponggländer und —"

Frau Stadtrichter: "und die schülige Mörd und Unglücker und das Burghölzligwimmsel uf de Straßen und das Hornigwätter im Heuet, eis berstörter als 's ander, mit Usnahm vo der Schwümmbadabstimmig perse."

Herr Feusi: "I hä mr's ibildet, Sie werdid ä giftige Freud dra gha ha;
— Sie händ natürli hinder dem Schwümmbad wieder ä paar Stande voll Unsittlichkeite gichmöckt, abgseh Hälsigschaberstandpunkt."

Frau Stadtrichter: "Es wird's meini wohl tue am Strandbadzeuk und fäb wird's es; befäbe brucht mer nüb na uf euseri Rächnig es Winter-Sodo-mundgomorrah izrichte."

Herr Feusi: "Schad, daß Sie das Sittlichkeitsgwenß nüd vor dr Abstimmig gha händ; es wär dänn wahrsschinli agnoh worde, ich hett ämol dänn ä "Ja" gstimmt."

Frau Stadtrichter: "'s Mannevolch ist zu allem Untrüliche parad und säb isch es."

Herr Feusi: "Aber 's Wibervolch ist au debi gsi, wo s' vor 500 Jahre 3' Baden une mitenandn im gliche Zuber inne badet und gssötschlet und tätschlet händ u —"

Frau Stadtrichter: "Sie bliebed de glichlich Uflat bis drei Tag vor em Chirchgang und säb bliebed Sie."

### Fluchet nie!

Co ein Gewitterfturm und Sagelwetter im Sochgebirge ist ein titanisch großartiges Schauspiel, kann aber, wenn man ihm schutzlos preisgegeben ist, nicht eben zu den Annehmlichkeiten dieses Lebens gezählt werden. Das hat auch Ottli Heldstab, ein braver Berg= bauer empfunden, als er, hoch in den Felsen seine verlaufenen Schafe su= chend, von einem solchen Sagelgraus mit anhaltendem Blitz und Donner und entfesseltem Orkan überrascht wurde. Seinen einzigen Schutz, einen großen Filzhut, hatte ihm der Sturm schon entriffen und entführt. Scho= nungslos hadte ihm grober Hagel auf den Ropf und ins Gesicht. Ein fräftiger Fluch würde vielleicht ein wenig Erleichterung geschaffen haben. Aber dazu ist Ottli zu fromm. Er beißt nur die Zähne zusammen und murmelt zornig: Wemma dämm do dobna (dort oben) dewäg chemi, där teti anderischt!" us